

# Innensicht als Bedingung für Führung

Ja, es gebe ausreichend Bücher über Führung, so der Vorstandschef der Volksbank International, Friedhelm Boschert. Er hat ein anderes geschrieben.

Karin Bauer

Die interne Akademie der Volksbanken hat in dieser Woche etwas für ihre Aufstellung Ungewöhnliches getan: sich und die Bankenführungskräfte mit Führung zu beschäftigen, und zwar nicht mit Führungshandeln, sondern mit der Innensicht, der Innenschau der Führungsperson. Im Zentrum stand das druckfrische Buch (*Sich selbst führen und dann die anderen*, Edition Bambus 2011) des Vorstandsvorsitzenden der derzeit im Verkaufsprozess befindlichen Volksbank International, Friedhelm Boschert.

Man könne dieses Buch schon als seine persönlichen Schlussfolgerungen aus der Krise sehen, so Boschert, der als Fixtermin in seinem Kalender Meditieren und Zeit zum Nachdenken notiert hat. Sein Ansatzpunkt: Führungskräfte hätten meist den Anspruch, Dingen auf den Grund zu gehen – allerdings nicht bei sich selbst. Da herrsche „ein riesengroßes Manko“.

Mit der Ausrede „keine Zeit“ komme die Selbstführung viel zu kurz, das Sichselbst-Durchschauen. Damit büße aber die Führung an Wirksamkeit ein. Zielbilder verschwimmen, der Schwung ebbt ab.

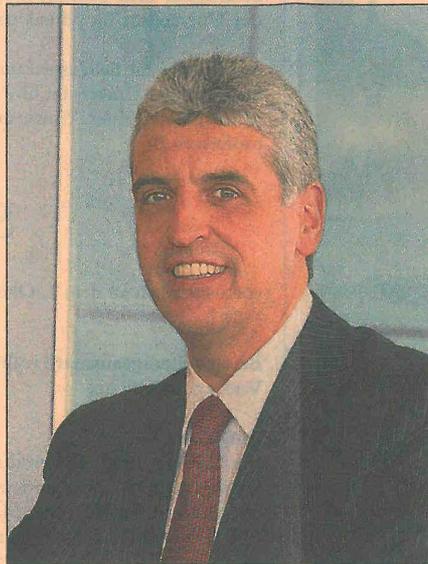
Damit der „Schrecken“ à la „ab auf die Couch“ oder „oje, Therapiestunde“ genommen wird, hat Boschert in seinem Buch das Reflektieren „operationalisiert“: Innehalten, Stille, Loslassen und Achtsamkeit sind da die vier Schritte, die sehr detailliert und mit großem persönlichem „exposure“ gegangen werden. Es gehe nicht um „Prima-Kuschelatmosphäre in der Firma“, so Boschert, sondern um das Erhöhen der Wirksamkeit als Führungskraft.

Boschert: „Viele Führungskräfte treiben Sport, trainieren den Körper. Mit Meditation trainiert man Geist und Seele und erreicht mentale Stärke. Warum das also ungleich behandeln?“

Entlang eines zentralen roten Fadens, nämlich des Vertrauens, führt der Banker durch mögliche Widerstände, hinter gängige Manager-Macher-Mythen, etwa: „Stets rasch handeln und beurteilen“. Selbstführung lehre dagegen allerdings, dass Nichturteilen die Grundlage für das wahre Erkennen von Menschen und Situationen ist.

Sehr persönlich geschrieben, sehr haltungs- und lebensnah formuliert auf Grundlage sehr kluger, nie bitterer Erkenntnis, was eigentlich schiefgelaufen ist und schief läuft in Leadership-Fragen.

*Friedhelm Boschert:*  
„Sich selbst führen und dann die anderen“, Edition Bambus 2011, 190 Seiten



Sich selbst zu vertrauen, sich selbst zu führen und dann erst die anderen: Plädoyer mit viel persönlichem „exposure“ von Friedhelm Boschert.

Foto:  
VB International